



Die Shanti Leprahilfe sorgt auch dafür, dass Kinder in Not täglich etwas zu essen bekommen.

FOTO (3) GROßPIETSCH

Regenmäntelchen im Monsun

Marianne Großpietsch von der Shanti-Leprahilfe ist dankbar für jede Unterstützung

Wenn Marianne Großpietsch (72), Gründerin und Vorsitzende der Shanti-Leprahilfe, aus Nepal nach Dortmund zurückkommt, läuft ihr immer das Herz über. Auch dieses Mal: „Nepal hat es mit Keulen getroffen“. Nach dem verheerenden Erdbeben im April 2015, das ganze Stadtteile in Kathmandu in Schutt und Asche legte, hat obendrein der Monsun mit nicht enden wollenden Regenmassen zugeschlagen. Umso dankbarer ist Marianne Großpietsch für die Hilfe der Dortmunder Spender.

Denn die wird weiter dringend gebraucht. Die Shanti-Leprahilfe hat ein Lager mit zurzeit 400 obdachlosen Menschen, darunter 80 Kinder, unter ihre Fittiche genommen. Eine Freundin von Marianne Großpietsch, die ein 5-Sterne-Hotel besitzt, hatte nach dem Erdbeben Zelte finanziert, in die die Menschen ihr letztes Hab und Gut mitnahmen. „Dann kam der Monsun mit einem Erdbeben“, erzählt Marianne Großpietsch.

Durch den Zoll

Zwei Baumärkte hatten daraufhin Zeltplanen aus China im Wert von 40 000 Euro zur Verfügung gestellt, die aber in Bangkok lagerten. An einem Dienstag erhob die Regierung 40 Prozent Zoll auf Hilfsgüter, den Montag vorher schaffte es der Sohn von Marianne Großpietsch, Heiko, die Planen aus dem Zoll zu bekommen. Daran wurden dann für die



Marianne Großpietsch mit einem ihrer vielen Schützlinge.



Zwei Kinder in Kathmandu holen sich in einer Plastiktüte sauberes Trinkwasser ab.

nächsten zwei Monate Überdachungen genäh.

Auch einen von der Universität Kassel entwickelten Was-

serrucksack (PAUL), der bei Katastrophensituationen die dezentrale Versorgung mit sauberem Wasser ermöglicht,

konnte die Shanti-Leprahilfe rechtzeitig aus dem Zoll holen. Marianne Großpietsch: „So konnten wir die Leute im Zeltlager mit sauberem Trinkwasser versorgen und hatten weder im Winter noch im Sommer Typhus- und Choleberafälle.“

Essen für 100 Bettler

Weil die Touristen nach dem Erdbeben ausbleiben, haben die Bettler auch kein Einkommen mehr. Deshalb fährt der Shanti-Laster jeden Tag mit Lebensmittel für 80 bis 100 Bettler an den Fluss. Die Kranken nimmt er mit zurück zur Klinik, die die Shanti-Leprahilfe unterhält.

„Es tut einem nur weh, die kleinen abgerissenen Kinder zu sehen“, sagt die Shanti-Gründerin. Sie hat für die Kinder im Lager Regenmäntelchen gekauft sowie Schuhe und mit Hilfe einer Musikschule dafür gesorgt, dass 75 Kinder Musikunterricht bekommen. „Unser Glück ist einfach“, sagt sie – und wieder geht ihr das Herz über –, „dass die Dortmunder so solidarische Spender sind.“ Gaby.Kolle @ruhrnachrichten.de

Spendenkonto

- Wer spenden möchte: KD-Bank Dortmund, IBAN DE92 3506 0190 0000 9239 23, BIC GENO-DED1DKD.
- Mehr über die Projekte: www.shanti-leprahilfe.de